

Wie sich in den gegenwärtigen Diskussionen zu Raumkonzeptionen und Raumfunktionen abzeichnet, kommt Inversionen von Raum, **Unorten**, ein erhebliches Suggestion- und damit Einflusspotential zu. Doch was - genau besehen - ist ein **Unort**? Welchen Inszenierungsregeln unterliegt er? Worauf beruht seine Produktivität? Dies sind die zentralen Fragen der Tagung, die im interdisziplinären Kontext an verschiedene ästhetische Medien und Themenkomplexe herangetragen werden sollen. Auf die erste Frage bieten sich als Ausgangsbasis folgende Kategorien an:

**1 Unort als Utopie:**

Diese Variante stellt, in Form einer bloßen Übertragung, die wohl einfachste und offenste Leseweise des Begriffs dar.

**2 Unort als physikalischer Ort mit nicht-räumlichen Attributen:**

Gemeint sind hiermit Foucaults Heterotopien, die als wirkliche Orte den paradoxen Zustand realisierter Utopien bezeichnen. Sie sind einerseits genauso physikalisch existent, wie sie andererseits durch ihre spezifischen Funktionen dem geregelten sozialen Raum entzogen sind. Inwieweit generieren Produkte der Kunst diese Art von Unorten?

**3 Unort als Raum ohne physikalische Grundlage:**

Diese Lesart des Begriffs stellt in mancher Hinsicht das genaue Gegenteil der Foucault'schen Heterotopien dar. De Certeau definiert den Raum als „ein[en] Ort, mit dem man etwas macht“. In Umkehrung dieser Definition stellt ein Unort also eine raumkonstituierende Handlung dar, die der physikalischen Realität nicht bedarf oder ihr gar widerspricht. Als Denkfigur bietet sich hier das pantomimische Spiel an, in dem über den Körper des Darstellers eine unsichtbare Wand dargestellt wird, die alle weiteren Handlungen bestimmt, ohne jedoch physikalisch existent zu sein. Auch jenseits performativer Praktiken lässt sich diese Lesart des Begriffs generell auf die Erschaffung virtueller Realitäten durch kulturelle Phänomene übertragen.

**4 Mythische Unorte:**

Während sich die dritte Lesart nur indirekt aus de Certeaus Definition ergibt, versteht der Autor selbst etwas anderes unter Unorten. Die Stadt als lesbaren Text betrachtend, exemplifiziert er sie anhand einer „Bedeutungs-Geographie“, die „in den Wolken schwebt“. Gemeint sind hier an sich unörtliche Toponymien, wie zum Beispiel Straßennamen, welche realen Orten, also den Straßen, zugeordnet werden. Ebenso meinen die Unorte auch narrative Muster, welche örtlich verankert werden. Man stelle sich hierzu eine mit Erzählungen vergangener Ereignisse angereicherte Stadtführung vor.

Damit ist nur ein kleiner Teil dessen genannt, was der Begriff an Ansätzen ermöglicht. Deshalb freuen wir uns sehr auf all die **Unorte**, an die uns die Vorträge dieser Tagung noch führen werden.

Annette Gerok-Reiter  
Friedemann Kreuder  
Matthias Däumer

„Insgesamt ist der  
Raum ein Ort,  
mit dem man  
etwas macht.“

Michel de Certeau

**HKEFZ**  
Mainz - Trier

**FORSCHUNGS-  
SCHWERPUNKT  
HISTORISCHE  
KULTUR-  
WISSENSCHAFTEN**

**UNORTE  
TAGUNG**



**07.-09. NOVEMBER 2008  
ALTER FAKULTÄTSSAAL  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ**

## FREITAG, 7. NOVEMBER 2008

14:00 Begrüßung

### SEKTION I: BILDICHE UNORTE

14:45 **JÖRG DÜNNE (MÜNCHEN)**

Filmische Unorte zwischen Kartographie und Theater.  
Lars von Triers Amerika Trilogie

15:30 **HARALD WOLTER-VON DEM  
KNESEBECK (BONN)**

Das Wirtshaus als Unort in der profanen Wandmalerei  
des Mittelalters: Die Geschichte vom Verlorenen Sohn  
und der Motivkreis seines Prasserlebens

16:15 Kaffee

16:30 **ELISABETH OY-MARRA (MAINZ)**

Der selbstvergessene Rinaldo. Tassos Insel der  
Armida in der Malerei um 1600 als Heterotopie

17:15 Kaffee

### SEKTION II: KLINGENDE UNORTE

17:30 **CONSTANZE SCHULER (MAINZ)**

„Auf den Raum mit der Zeit einschlagen“ (E. Jelinek).  
Zur Dynamisierung von Ort, Zeit und Raum im  
Rahmen des Salzburger Zeitfluss-Festivals

18:15 **MARTIN ZENCK (WÜRZBURG)**

Glückliche und unglückliche Orte.  
Versuch über literarische und musikalische  
Reisen zu Unorten im 19. und 20. Jahrhundert  
bei Jules Verne, Franz Schubert, Franz Liszt  
und Mauricio Kagel

## SAMSTAG, 8. NOV. 2008

### SEKTION III: HISTORISCHE UNORTE

10:00 **MATTHIAS DÄUMER (MAINZ)**

Burg Wildenberg. Von der Reaktualisierung  
eines Unorts

10:45 **ESTHER SCHMID HEER (ZÜRICH)**

Ver(un)ortungen im frühneuzeitlichen Raum Europa-  
Südamerika: Jesuitische Reisebeschreibungen und  
Berichte um 1700

11:30 Kaffee

### SEKTION IV: NARRATIVE UNORTE

11:45 **BRIGITTE BURRICHTER (WÜRZBURG)**

Arkadien

12:30 Mittagspause

14:30 **CHRISTINE WALDE (MAINZ)**

Theben - ein literarischer Unort in der römischen  
Dichtung der frühen Kaiserzeit

15:15 **ARMIN SCHULZ (MÜNCHEN)**

Das goldene Vlies und das mythische Außerhalb des  
Hofes. Narrative Spekulationen über Kultur und Natur  
in Konrads von Würzburg ‚Trojanerkrieg‘

16:00 Kaffee

16:15 **STEPHAN JOLIE (MAINZ)**

*steinwant*. Die Topographie des Nicht-Integrierbaren  
in der mittelhochdeutschen Heldenepik

17:00 **MARCO LEHMANN (MAINZ)**

Ausweitung der Zwischenzone. Phantastische  
Raumkomposition bei Kubin und Kafka

## SONNTAG, 9. NOV. 2008

### SEKTION V: PERFORMATIVE UNORTE

10:00 **ANNETTE GEROK-REITER (BERLIN)**

Unort Herz. Dekonstruktion des Ich in Frauenlobs  
Liedern

10:45 **CLAUDIA LAUER (GIESSEN)**

Unerhörtes Singen und die Performativität  
des Unorts

11:30 Kaffee

11:45 **FRIEDEMANN KREUDER (MAINZ)**

Hören, Gehen und Sehen. Schrift, Raum und Bild.  
Zur Medialität des Geistlichen Spiels

12:30 Mittagspause

14:30 **THOMAS FORRER (ZÜRICH)**

‚Schauplatz‘/ ‚Theatrum‘: Unorte des Wissens

15:15 **GERD DE BRUYN (STUTTGART)**

Ideenparadiese und enzyklopädische  
Wissensräume. Das Beispiel Architektur.

16:00 Kaffee

16:15 Abschlussdiskussion

